



BARBARA AUER, MA



VORTEILE

- + erstklassige Studiengänge
- + herzliche Aufnahme
- + Praktika als Karriereeinstieg
- + soziale Engagement der Unternehmen

NACHTEILE

- hohe Studiengebühren
- Oberflächlichkeit
- Visumpflicht
- schwer als Ausländer an Jobs zu kommen

karriere.at
ÖSTERREICH'S KARRIEREN
BEGINNEN HIER

PRAKTIKUM ALS KARRIERESPRUNGBRETT

karriere.at: Wann kam der Entschluss, ins Ausland zu gehen?

Auer: Richtig entschlossen nach Amerika zu gehen habe ich mich ein paar Monate nach der Matura. Mir wurde im Sommer der Prüfungen ein Angebot unterbreitet, an einer Division I Universität zu studieren und für das hiesige Team zu schwimmen. Da eine ehemalige Schwimmkollegin bereits Vorort war, und mich hat wissen lassen, dass sie das Leben Übersee genießt, habe auch ich mich auf das Abenteuer eingelassen. Hierfür musste ich aber auch einmal meine Eltern überzeugen. Mit der Zusage gratis zu studieren und gleichzeitig die Erfahrung als „Student-Athlete“ zu machen, konnte ich sie aber „gütig stimmen“. Es ist schwer, ein Kind ziehen zu lassen.

karriere.at: Wie war die erste Zeit dort?

Auer: Bei der Ankunft hatte ich schon einen Kultur-Shock! Gleichzeitig aber übte das fremde Land auch eine irrsinnige Faszination auf mich aus. Eines lernte ich sehr schnell - Urlaub in einem Land zu machen und es kennenlernen bzw. in einem Land zu leben und Leute und Kultur kennenzulernen, sind zwei Paar Schuhe.

karriere.at: Wie haben Sie die „Amis“ aufgenommen?

Auer: Die Amerikaner nehmen einem sehr herzlich auf, dennoch entpuppt sich die Freundlichkeit auch als Oberflächlichkeit. Die Frage: „How are you?“ ist als Catch-Phrase zu betrachten. Keiner fragt wirklich, wie es dir denn heute so geht. Grundsätzlich ist es aber so, bemüht man sich, dann findet man auch sehr nette und aufgeschlossene Menschen und Freunde fürs Leben.

karriere.at: Was geschah nach Ihrem Studium?

Auer: Nach Beendigung meiner Schwimmkarriere und der Verleihung des Bachelor Degrees entschloss ich mich wieder in die Heimat zu kommen, und hier weiter zu studieren. Einerseits aus finanziellen Gründen (ich hätte mir das Master Studium in den USA nicht selber finanzieren können), andererseits aber auch deshalb, weil ich einfach Energie aufladen und herausfinden wollte, wie meine Zukunft aussehen sollte. Mir schien dies in der gewohnten Umgebung mit viel Rückhalt durch Familie und Freunden die automatisch beste Entscheidung.

karriere.at: Ist es schwer als Österreicher, einen Job in Amerika zu bekommen?

Auer: Der Prozess der Arbeitsaufnahme ist seit der Finanzkrise äußerst schwierig. Man kommt fast an kein „Interview“ ran, ohne vor Vorort zu sein. Die Schlussfolgerung für mich: Ich muss in die USA und von dort aus aktiv sein.

karriere.at: Wie ging die Jobsuche vorort voran?

Auer: Mein 3-monatiger Aufenthalt im Herbst letzten Jahres war von der Arbeitssuche geprägt. Leider gab es keine entsprechende Stelle oder ein Angebot, daher entschied ich mich im letzten Monat meines Aufenthalts, mich auch für Praktika zu interessieren.

karriere.at: Mit Master-Degree ein Praktikum machen?

Auer: In den USA sind Praktika oft ein Karrieresprungbrett. Umso glücklicher war ich, als mir eine Chance bei einer Marketing- und Full-Service-Werbeagentur zugesichert wurde. Nach aufwendigem Visumsprozess genoss ich ein halbes Jahr in den USA und eignete mir ein sehr gutes Verständnis von amerikanischen Business-Techniken, Methoden und der hiesigen Philosophie an.

Mein Auslandspraktikum erlaubte es mir wichtige Einblicke im Bereich der Werbung zu gewinnen, als auch Wissen und Fertigkeiten in Social Media, Grafik Design, Public Relations, Fundraising und dem Eventmanagement zu erwerben.

karriere.at: Was überraschte Sie an der Arbeit in Amerika?

Auer: Was bei mir einen bleibenden Eindruck hinterließ, ist Hilfsbereitschaft der Amerikaner. Trotz des immensen Wettbewerbs und der temporeichen Umgebung vergessen Amerikaner nicht, sich auch sozial zu engagieren. Entweder durch Spenden oder durch ehrenamtliche Arbeit. Mein Arbeitgeber engagierte sich beim Projekt „ReFocus“, wobei diverse Non-Profit Organisationen unterstützt werden.

karriere.at: Können Sie sich vorstellen länger in den USA zu bleiben?

Auer: Ja durchaus! Ich war die letzten Monate über sehr glücklich und habe viele neue Menschen kennengelernt und neue Freunde gewonnen. In der Familie meines Freundes bin sehr sehr lieb empfangen worden und ich fühle mich in deren Umgebung pudelwohl.

karriere.at: Wie sehen Ihre Zukunftspläne aus?

Auer: Meine Zukunftspläne sind wie folgt: Ich möchte mit Arbeitseintritt im Oktober (Ja in den USA) meine Karriere fördern, mich neuen Aufgaben widmen und daran wachsen – denn „Learnin is a LIFELONG PROCESS“. Ich möchte mich auch wieder dem Coaching hingeben. In Österreich habe ich 5 Jahre lang als Schwimmtrainerin gearbeitet. Das vermisse ich. In den USA gibt es viele Vereine und ich bin mir sicher, dass sich irgendwo ein Platz für mich finden wird. Und ansonsten möchte ich einfach glücklich sein, gesund und zufrieden.

karriere.at: Frau Auer wir danken Ihnen für dieses tolle Interview. Wir hoffen Sie auch bald wieder in Österreich auf Besuch zu haben und hoffen, dass Sie uns über Ihre Entwicklung Übersee auf dem Laufenden halten.



